

Gartenarbeit in der zweiten Hälfte des Monats April

Autor(en): **Hofmann, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1941-1942)**

Heft 14

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-671211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats April.

Über den Gartenzaun, da wurde schon manche Gartenfrage hin und her diskutiert. Ein jeder hat sein Steckenferd; darum lassen wir auch dem passionierten Gartenfreund Caspar Binggeli seine Freude, wenn er jeden zweiten Samstag im Monat seinem noch unerfahrenen Nachbar Belehrungen gibt. Kassier Stöckli hört den praktischen Ratschlägen stets gerne zu, denn wie so ganz anders ist die Arbeit zwischen den Erdschollen gegenüber inmitten des rollenden Geldes zu stehen. Unser Herr Stöckli ist wissensbegierig, Caspar Binggeli dagegen mitteilungsbedürftig. Was könnte deshalb momentan interessanter sein, als ab und zu den Sender „über den Gartenzaun“ einzustellen?

Heute habe ich meine ersten Kartoffeln gepflanzt. Viele Leute glauben, sie müßten ihre Knollen schon zu Monatsbeginn der Erde übergeben. Ich habe jedoch für die wenigen Kartoffeln die ich brauche, ein viel besseres Verfahren herausgefunden. Oft werden wir noch im April mit einer ganzen Reihe unlustiger Tage beschert. Der Boden wird durch die häufigen Regengüsse verschlemmt, gelockert kann noch nicht werden. Beinah jedes Jahr habe ich deshalb bei den Frühkartoffeln unverhältnismäßig viel Ausfall gehabt, weil die Knollen im Boden verfaulten. Ende Februar werde ich meine ersten vorgekeimten Saatkartoffeln auspflanzen. Ja, Herr Binggeli, das mag schon gut sein, aber für meine Verhältnisse könnte dies nicht in Frage kommen, weil mir weder Zeit noch Raum für derartige Arbeiten zur Verfügung stehen. — Wenn ich Ihnen sage, wie wenig Mühe die Vorkeimung bereitet, so werden Sie ganz bestimmt Ihre Ansicht ändern. Einige flache Harasse habe ich zweischichtig mit Kartoffelknollen angefüllt. Es war Ende Februar, als ich mit dieser Arbeit begonnen habe. In dem hellen Keller- raume, wo die Temperatur nicht unter 0 sank, wo es andererseits aber auch nicht zu warm wurde, haben die Kartoffeln prächtige, gedrungene Keime gebildet. Bei der Pflanzung, da heißt es dann allerdings aufgepaßt, daß die glasfeine Sprosse nicht abgedrückt werden. Ich habe die Knollen direkt aus den betreffenden Kisten in die Erde gelegt. Der eigentliche Vorsprung mit diesen Kartoffeln liegt nicht nur in den Keimen, sondern vielmehr in der

Wachstumsbereitschaft. Bei der Pflanzung habe ich reichlich Dünger verabreicht (gut verrotteter Stallmist), weil dadurch der Ertrag gesteigert werden kann. Zudem sind kräftige Pflanzen weniger krankheitsanfällig, was bei der heutigen Spritzmittelknappheit nicht zu unterschätzen ist. — Was mir bei der Kartoffelpflanzung immer noch unklar ist, ist die Pflanzdistanz und das Kartoffelteilen. Wie haben Sie dies eigentlich gemacht? — Bei Früh- sorten beträgt die Pflanzdistanz 60×30 cm, bei Spätsorten hingegen 70×40 cm. In leichtem Boden beträgt die Pflanztiefe 12 bis 15 cm, in schwerer Erde hingegen nur 10 bis 12 cm. Früher hat man sämtliche großen Knollen derart geteilt, daß jedes Teilstück genügend Keimaugen besaß. Heute ist man von diesem operativen Eingriff stark abgekommen, weil durch die Schnittfläche die Fäulnisgefahr stark begünstigt wird. Bei mittelgroßem Saatgut erübrigt sich eine Teilung. Denken Sie, Herr Stöckli, heute habe ich meine ersten Buschbohnen in die Erde gelegt. Nicht mehr als drei Reihen pro Beet habe ich gemacht; denn diese Pflanzdistanz hat sich bei mir als außerordentlich vorteilhaft erwiesen. Da sieht man nur, auch die Bohnen brauchen zu ihrer Entwicklung genügend Licht und Sonnenschein! Ja, früher da habe ich die einzelnen Bohnen in den Reihen beinah dicht an dicht gelegt, heute weiß ich jedoch, daß die Distanz ruhig 10 cm betragen darf. **5-Wochen-Rettiche** haben schon immer zu meiner Spezialität gehört. Es ist eine große Samensparnis, wenn die einzelnen Körner nicht gesät, sondern gestupft werden (alle 10 cm ein Korn). — Denken Sie sich, Herr Binggeli, heute habe ich ein Gemüse ausgesät, welches ich bisher überhaupt nicht kannte, nämlich **Neuseeländerspinat**. Ich habe es genau nach einer Beschreibung gemacht, nämlich 4 bis 5 Samen in einen Blumentopf. 24 Stunden vorher waren die Samenkörner in lauwarmem Wasser eingeweicht. Nun bin ich auf den Erfolg gespannt. Die späten Kohllarten kaufe ich dieses Jahr als kräftige Setzlinge beim Gärtner. Man muß das Saatgut sparen hat es geheißen. Es ist mir schon recht; denn bei gesunden, starken Setzlingen ist einem der Ertrag viel eher gesichert.

M. Hofmann.

**Winterthur
Leben**

„Winterthur“ Lebensversicherungs-Gesellschaft



Als schönste Festgeschenke für die Jugend eignen sich folgende Werke:

Ehndefründ *Sprüchli, Gidichtli, Gschichtli und Stückli in Schriftsprache und Mundart von Dr. Ernst Eschmann.* Preis gebunden Fr. 5.-. Ein prächtiges Kinderbuch! Die kleinen Gedichte eignen sich trefflich zum Auf- sagen. Die jungen Theaterleute werden jubelnd nach den allerliebsten Szenen greifen, die zu Hause, in der Schule und bei mancherlei festlichen Anlässen gespielt werden können.

VERLAG MÜLLER, WERDER & CO. AG., ZÜRICH

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!